



Bezahlen in der Krise

Corona, Karten und Bargeld

13. Mai 2020

Autor
Heike Mai
+49 69 910-31444
heike.mai@db.com

Editor
Jan Schildbach

Deutsche Bank AG
Deutsche Bank Research
Frankfurt am Main
Deutschland
E-Mail: marketing.dbr@db.com
Fax: +49 69 910-31877

www.dbresearch.de

DB Research Management
Stefan Schneider

Bargeld war zu Beginn der Corona-Krise europaweit sehr gefragt, der Euro-Umlauf stieg im März sprunghaft um EUR 36 Mrd. ggü. Vormonat. Knapp die Hälfte davon waren „kleine“ Scheine, mit denen tägliche Einkäufe bezahlt werden. In der Finanzkrise stieg die Bargeldnachfrage zwar ebenfalls, aber eher bei größeren Scheinen, da Sparer einen „sicheren Hafen“ suchten.

Ein Drittel des aktuellen Bargeldzuwachses wurde von den Kunden nicht abgehoben, sondern ging auf eine höhere Bargeldhaltung der Banken aufgrund der schwieriger einzuschätzenden privaten Nachfrage zurück.

In Deutschland wird beim Einkaufen seit März häufiger kontaktlos gezahlt und seltener bar. Gründe sind der Wunsch nach Infektionsschutz und die Aufforderung des Handels, unbar zu zahlen.

Kontaktlose Kartenzahlungen dürften dauerhaft einen Teil der Barzahlungen ersetzt haben. Der neue Zahlungsmix an deutschen Ladenkassen wird sich aber erst nach der Pandemie bei normalem Konsumverhalten einspielen.

Nicht alle bargeldaffinen Kunden werden ihre Zahlungspräferenzen ändern. Zudem zeigen Forschungsergebnisse, dass von Bargeld kein höheres Infektionsrisiko ausgeht als von anderen Gegenständen des täglichen Lebens.

Mit der rasanten Verbreitung des Coronavirus wurden in vielen europäischen Ländern zur Eindämmung der Pandemie Maßnahmen ergriffen, die tief in das soziale und wirtschaftliche Leben der Bürger eingreifen. Eine direkte Reaktion darauf waren vielerorts Hamsterkäufe von Lebensmitteln. Aber im Zuge der Unsicherheit wurde auch Bargeld „gehamstert“.

Im März 2020 stieg der Euro-Bargeldumlauf sprunghaft um EUR 36 Mrd. auf EUR 1.344 Mrd. an, der höchste monatliche Zuwachs seit Bestehen des Euros mit Ausnahme der Finanzkrise im Oktober 2008 (+ EUR 44 Mrd.). Im Jahresvergleich wuchs der Euro-Umlauf um 8% und damit so stark wie zuletzt 2015. Seither betrug die jährliche Wachstumsrate im Schnitt knapp 5%. Die ungewöhnlich hohe Bargeldnachfrage dürfte der Corona-Krise zuzurechnen sein – abgesehen von einem üblichen saisonalen Anstieg um rund EUR 8 Mrd. – denn sie kam zeitgleich mit der Einführung von Beschränkungen des öffentlichen Lebens. Die Spitze des Anstiegs lag in KW 12 (ab 16. März), als in Spanien, Frankreich und Deutschland viele Geschäfte schließen mussten. Anfang April normalisierte sich die Bargeldnachfrage im Euroraum wieder und lag danach in einigen Ländern

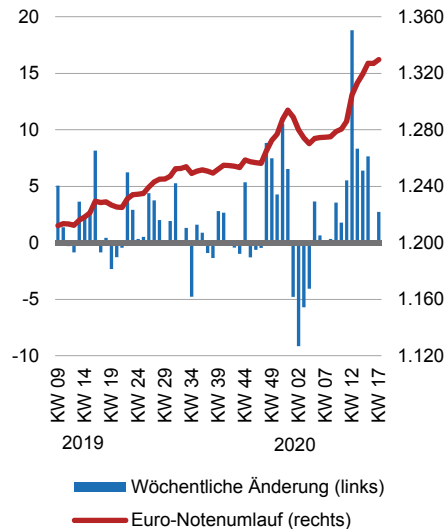


Bezahlen in der Krise: Corona, Karten und Bargeld

Bargeldnachfrage schießt Mitte März hoch – Normalisierung Anfang April

1

Mrd. EUR, März 2019 - April 2020



Quellen: EZB, Deutsche Bank Research

unter dem normalen saisonalen Niveau.¹

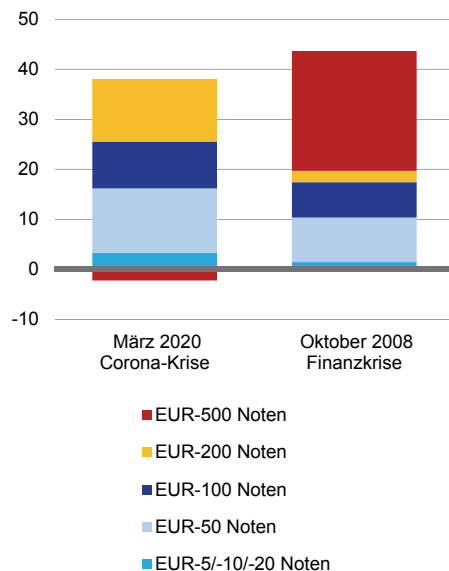
Die Corona-Pandemie dürfte ein Bedürfnis nach finanzieller Flexibilität und Sicherheit ausgelöst haben, ähnlich der Finanzkrise. Ein Blick auf die nachgefragte Stückelung zeigt jedoch einen deutlichen Unterschied zum Oktober 2008, als 75% des Bargeldanstiegs auf hohe Denominationen entfiel, welche das Horten großer Beträge ermöglichen. Im vergangenen Krisen-Monat lag deren Anteil nur bei 55%. Der Bestand an „500ern“ verringerte sich leicht, da diese Note von den Zentralbanken des Eurosystems seit dem 27. April 2019 nicht mehr in Umlauf gebracht wird. „Kleinere“ Scheine mit EUR 5/10/20/50 Nennwert, die v.a. zum Bezahlen dienen, standen für immerhin 45% des Zuwachses. Anders als in der Finanzkrise, als bei der Bargeldnachfrage die Wertaufbewahrungsfunktion für besorgte Sparer im Vordergrund stand, dürfte der aktuelle Zuwachs zu einem großen Teil direkt für Lebensmittelkäufe benutzt worden sein, oder auch als Barreserve gehalten werden, um in ungewissen Zeiten für die Einkäufe des täglichen Bedarfs zahlungsfähig zu bleiben (Transaktionsfunktion).

Nicht der gesamte Bargeldzuwachs wurde auch tatsächlich von Nicht-Banken nachgefragt: Privatleute und andere Nicht-Banken hoben lediglich zwei Drittel an Geldautomaten und Schaltern ab. Ein Drittel verblieb bei den Banken. Die Barreserve der Banken stieg deshalb um EUR 12,2 Mrd. auf EUR 91,7 Mrd. Normalerweise halten die Banken nur im Dezember einen ähnlich hohen Betrag vor. Da die Barabhebungen der Kunden in einer Phase der Verunsicherung schwer zu kalkulieren sind und um einem Engpass in der Bargeldversorgung vorzubeugen, hatten die Banken im Euroraum ihre Bargeldbestände im März deutlich aufgestockt.²

Corona-Krise: Mehr kleine Scheine zum Bezahlen

2

Veränderung des Bargeldumlaufs ggü. Vormonat in Mrd. EUR



Quellen: EZB, Deutsche Bank Research

Bargeldnachfrage in Deutschland

Auch in Deutschland zahlte die Bundesbank in der Woche ab dem 16. März (KW 12) – zu Beginn der Schulschließungen und Kontakteinschränkungen – den Geschäftsbanken kurzzeitig erhöhte Bargeldbeträge aus. Anfang April lagen die Bargeldauslieferungen aber schon wieder im normalen Bereich.³

Die Nachfrage der Kunden nach Bargeld legte ebenfalls zu – jedenfalls zum Teil, wie erste Daten zeigen. In der ersten Woche des Shutdown (KW 12) nahm die Höhe der Bargeldabhebungen insgesamt etwa um die Hälfte zu. Dies war auf deutlich höhere Abhebungsbeträge an Filialschaltern zurückzuführen. Größere Beträge können nur am Schalter abgehoben werden, da die Auszahlungen am Geldautomaten aus Sicherheitsgründen gedeckelt sind. Die Abhebungen am Geldautomaten blieben in der Gesamthöhe in der gewohnten Größenordnung, allerdings verringerte sich die Transaktionszahl. In der zweiten Woche der Kontaktsperren (KW 13) war die Bargeldnachfrage nur noch leicht erhöht, wobei wiederum hohe Auszahlungen am Schalter einen Rückgang der Nachfrage am Geldautomaten überstiegen. Seitdem liegen die Bargeldverfügungen bis zu einem Fünftel unter dem Vorkrisenniveau.⁴

Die Barabhebungen waren also nur kurzzeitig erhöht, was daran gelegen haben dürfte, dass sich das allgemeine Vertrauen in eine funktionierende Infrastruktur, darunter auch die Bargeldversorgung und andere Finanzdienstleistungen, schnell wieder festigte. Die seitdem geringere Bargeldnachfrage ist offensichtlich eine Folge der hohen Abhebungen und privaten Bestände, welche über die

¹ Panetta, Fabio, in: The ECB Blog, Beyond monetary policy – protecting the continuity and safety of payments during the coronavirus crisis, 28.04.2020.

² EZB, eigene Berechnungen.

³ Beermann, Johannes, in: wallstreet:online, Machen sich deutsche Bargeld-Hamster umsonst Sorgen um den Nachschub? 14.04.2020.

⁴ Deutsche Bank, eigene Berechnungen.



Bezahlen in der Krise: Corona, Karten und Bargeld

nächsten Wochen für Zahlungen „aufgebraucht“ werden. Außerdem wird seltener gezahlt als in normalen Zeiten, da viele Geschäfte und Dienstleistungsbetriebe geschlossen sind bzw. waren. Gleichzeitig zeigt sich eine stärkere Nutzung von Karten an der Ladenkasse.

Bezahlen in Zeiten von Corona

Die kurzfristigen Auswirkungen der Corona-Krise auf die Zahlungen am Point-of-Sale sind nicht eindeutig. Einerseits teilten einige Zahlungsdienstleister mit, dass ihre Kunden im März häufiger per girocard zahlten („EC-Karte“) als zuvor.⁵ Andererseits gab es erste Informationen aus dem Handel, dass die Ladenschließungen im März zu Rückgängen bei Anzahl und Umsatz der Kartenzahlungen geführt hätten. Der Umsatzanteil bargeldloser Zahlungen ging im März sogar deutlich zurück, da die Geschäfte außerhalb des Lebensmitteleinzelhandels mit üblicherweise hohen Kartenumsätzen geschlossen wurden. Im Lebensmitteleinzelhandel dürften 55% des Umsatzes mit girocard, Visa oder Mastercard bezahlt worden sein, ein starker Anstieg gegenüber 45% Umsatzanteil im März vergangenen Jahres. Über die Hälfte der Kartenzahlungen erfolgte dabei kontaktlos. 84% der Geschäfte im Einzelhandel fordern ihre Kunden auf, bargeldlos oder kontaktlos zu bezahlen.⁶

Verschiedene Umfragen seit Ende März legen nahe, dass ein Viertel bis knapp die Hälfte der Deutschen ihre Einkäufe momentan wesentlich häufiger mit Karte bezahlt statt mit Bargeld, und das sehr gern kontaktlos. Dieser Wechsel zieht sich durch alle Altersgruppen, zeigt sich jedoch bei den mittleren Jahrgängen besonders deutlich. Die Kunden verzichten auf die Barzahlung, um Kontakte zu vermeiden und sich vor Infektionen zu schützen, und weil sie in den Geschäften dazu aufgefordert werden. Etwa ein Drittel der Deutschen scheint den Bargeldgebrauch nicht geändert zu haben, und ein weiteres Drittel zahlte auch vor der Pandemie schon meistens mit Karte.⁷

Kontaktloses Bezahlen auf dem Vormarsch

Das kontaktlose Bezahlen hat als einfaches und schnelles Zahlverfahren schon im vergangenen Jahr zunehmend Nutzer gewonnen. Um Kontakte in der Pandemie zu vermeiden, probieren immer mehr Kunden diese Variante aus und nutzen sie häufiger. Bei einer Kontaktloszahlung (auch Mobilzahlung genannt) wird die Zahlkarte mit Kontaktlosfunktion oder das Smartphone, auf dem eine entsprechende Funktion installiert ist, vor das Kartenlesegerät an der Ladenkasse gehalten.⁸ Per NFC-Technologie werden die nötigen Daten sicher übertragen und die Zahlung ausgelöst. Für kontaktlose Zahlungen gilt eine gesetzliche Obergrenze von maximal EUR 50. Nach spätestens fünf kontaktlosen Zahlungen oder einer Gesamtsumme von EUR 150 muss die nächste Zahlung wieder autorisiert werden, auch wenn sie unter EUR 50 liegt.⁹ Bei einer Zahlung per Karte erfolgt dies durch die Eingabe der PIN ins Terminal, bei einer Zahlung per

⁵ DSGVO, Corona-Pandemie: Sparkassen-Kunden zahlen Einkäufe deutlich häufiger mit der girocard, 27.04.2020; Handelsblatt, Abschied vom Bargeld, 29.04.2020.

⁶ EHI Retail Institute, Lieber keine Scheine, 09.04.2020; LEH: Mehr mit Karte, 30.04.2020; Blitzumfrage zu Hygienemaßnahmen im Einzelhandel, 04.05.2020.

⁷ Deutsche Bundesbank, Forsa-Umfrage April 2020; Bankenverband, Die Corona-Krise als Katalysator: Kontaktloses Bezahlen auf dem Vormarsch, 27.04.2020; Initiative Deutsche Zahlungssysteme, infas quo-Studie: girocard-Zahlung in Zeiten von Corona, 23.04.2020.

⁸ Technisch werden diese Zahlungen per Smartphone als Kartenzahlung ausgeführt, d.h. der Nutzer muss eine (digitale) Debit- oder Kreditkarte besitzen, die in der Bezahl-App hinterlegt wird.

⁹ EU, Delegierte Verordnung 2018/389 der Kommission vom 27. November 2017 zur Ergänzung der Richtlinie 2015/2366 durch technische Regulierungsstandards für eine starke Kundenauthentifizierung und für sichere offene Standards in der Kommunikation.

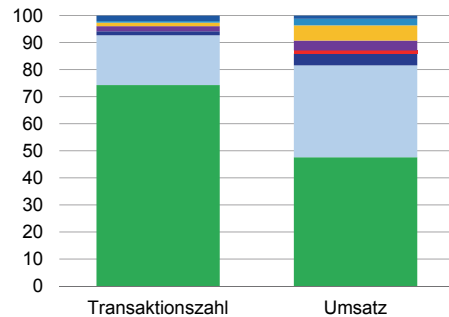


Bezahlen in der Krise: Corona, Karten und Bargeld

So zahlten die Deutschen 2017 ihre Einkäufe im Laden oder Internet

3

Anteile in %

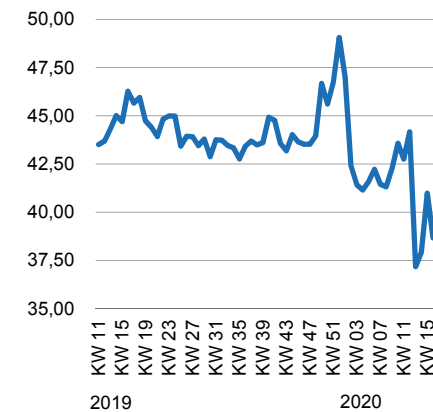


Quellen: Deutsche Bundesbank, Deutsche Bank Research

Girocard für kleinere Einkäufe – besonders seit Corona

4

Durchschnittlicher Betrag einer girocard-Zahlung in EUR



Quellen: Deutsche Bank, K&A-Analyse 4725

Smartphone durch PIN-Eingabe in dasselbe oder die Erfassung eines biometrischen Merkmals (z.B. Fingerabdruck, Gesichtserkennung). Wird mit dem Smartphone bezahlt, kommt das kontaktlose Bezahlen also tatsächlich ohne die Berührung fremder Gegenstände aus.

War das kontaktlose Bezahlen 2017 noch fast unbekannt, so zahlten laut einer Befragung im zweiten Quartal 2019 bereits 15% der Kunden kontaktlos mit ihrer Debitkarte, obwohl nur die Hälfte überhaupt Debitkarten mit dieser Funktion besaß.¹⁰ Kontaktlose Zahlungen, die im girocard-System bis vor Kurzem auf Beträge von maximal EUR 25 beschränkt waren, bieten sich als Alternative zu Barzahlungen an. Diese sind zwar nicht gedeckelt, werden aber meistens ebenfalls für kleinere Einkäufe genutzt und stellten an der Kasse bis zur Einführung der Kontaktloszahlung die schnellste Bezahloption dar. Insbesondere Beträge bis EUR 30 sind bar schneller gezahlt als mit Karte.¹¹ Im Schnitt dauern Barzahlungen 22,3 Sek. im Vergleich zu 29,4 Sek. bzw. 38,6 Sek. bei Kartenzahlungen mit PIN oder Unterschrift. Kontaktlos dauert eine Zahlung an der Kasse jedoch nur halb so lang wie mit Bargeld (ohne Autorisierung).¹²

Im Dezember 2019 hatten allerdings bereits die meisten Bankkunden die Option zum kontaktlosen Zahlen: Von den 100 Millionen girocards waren über 75 Millionen mit der Kontaktlosfunktion ausgestattet für Zahlungsbeträge bis EUR 25. Von 871.000 Terminals konnten 755.000 kontaktlose Zahlungen akzeptieren.¹³ Die Pandemie beschleunigt den Trend zur kontaktlosen Bezahlung: Waren im Dezember 2019 35% aller girocard-Zahlungen kontaktlos, so betrug der Anteil Ende März 2020 schon über die Hälfte.¹⁴ Der höhere Anteil geht einher mit einem gesunkenen durchschnittlichen Zahlungsbetrag. Kunden haben offensichtlich häufiger kleinere Einkäufe mit Karte anstatt bar bezahlt, was gerade die Kontaktlosfunktion auf bequeme Weise ermöglicht.

Angesichts des stark veränderten Kundenverhaltens kündigte girocard Ende März eine Erhöhung des Limits für kontaktlose Zahlungen auf EUR 50 an.¹⁵ Die Umstellung der Kassenterminals und der IT der kartenherausgebenden Banken wird jedoch einige Wochen in Anspruch nehmen. Auch Kreditkartenanbieter wie Visa, Mastercard und American Express bieten Kontaktloszahlungen bis EUR 50 an, die erfolgte technische Umstellung vorausgesetzt.

Auslaufmodell Barzahlung?

Die Barzahlung, bisher die bevorzugte Zahlungsmethode der Deutschen, dürfte somit durch die Corona-Pandemie gegenüber kontaktlosen Zahlungen an den Ladenkassen zusätzlich an Boden verlieren. Der langfristige Trend zur unbaren Zahlung hat durch den Wunsch nach Schutz vor Infektionen und die Aufforderungen des Handels einen kräftigen Schub erhalten. Das Ausmaß der Wanderung ist angesichts kaum vorliegender Daten schwer zu beziffern. Der Anstieg der kontaktlosen Kartennutzung wird jedoch zu einem großen Teil dauerhaft sein. Viele Kunden werden dabei bleiben und gleichzeitig weniger bar zahlen. Allerdings könnte sich die Wachstumsrate insoweit wieder etwas abschwächen, als der Griff zur Karte auf der Angst vor einer Ansteckung beruhte.

Diese Sorge jedenfalls scheint unbegründet. Epidemiologen sehen nicht die Schmierinfektion – z.B. über Kartenterminals oder Banknoten – sondern die

¹⁰ Deutsche Bundesbank, Zwischenerhebung zum Zahlungsverhalten in Deutschland 2019, 15.01.2020.

¹¹ Deutsche Bundesbank, Kosten der Bargeldzahlung im Einzelhandel, 28.03.2019.

¹² girocard, GfK-Messung: Bezahlgeschwindigkeit, 15.04.2019.

¹³ www.girocard.eu.

¹⁴ Süddeutsche Zeitung, Los, los, kontaktlos, 26.03.2020.

¹⁵ Die deutsche Kreditwirtschaft, Kreditwirtschaft wird Limit für kontaktlose Zahlung im girocard-System ohne PIN-Eingabe auf 50 Euro erhöhen, 30.03.2020.

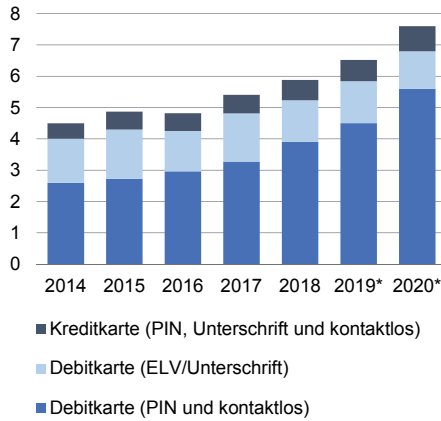


Bezahlen in der Krise: Corona, Karten und Bargeld

Kartenzahlungen an der Ladenkasse nehmen zu

5

Anzahl der Transaktionen in Mrd.



* Schätzung

Quellen: Deutsche Bundesbank, Deutsche Bank Research

Tröpfcheninfektion als wichtigsten Übertragungsweg von Coronaviren. Um Kassiererinnen und Kunden davor zu schützen, sind an den meisten Kassen mittlerweile Trennscheiben angebracht worden. Eine Ansteckung über Oberflächen, die kurz zuvor mit Viren kontaminiert wurden (z.B. durch Husten oder Niesen), ist zwar denkbar, wenn die Viren danach mit der Hand in die Schleimhäute von Mund, Nase oder Augen gelangen. Sie wurde aber bisher nicht nachgewiesen. Da Coronaviren in der Umwelt wenig stabil sind, ist eine solche Ansteckung nur in einer kurzen Zeitspanne möglich.¹⁶ Laut EZB stellen Euro-Banknoten kein besonderes Infektionsrisiko im Vergleich zu anderen Gegenständen dar, welche man im täglichen Leben berührt. Im Gegenteil, das Virus scheint auf Banknoten nicht so lange zu überleben wie z.B. auf Türklinen. Generell ist die Übertragung von porösen Oberflächen aus – wie den Euro-Banknoten – offenbar schwieriger als von glatten Oberflächen wie Plastik.¹⁷

Diese Erkenntnisse werden bargeldaffine Kunden bestärken, im Laufe der Pandemie ihr Zahlungsverhalten nicht zu ändern oder auch zur Barzahlung zurückzukehren. Barzahler entscheiden sich oft für Bargeld wegen der einfachen Handhabung, des Datenschutzes und des besseren Überblicks über die Ausgaben. All das sind persönliche Einschätzungen, die sich durch Corona nicht geändert haben müssen. Auch dass Bargeld als „sicheres Geld“ wahrgenommen wird, hat sich gerade zu Beginn der Corona-Krise erneut gezeigt.

Heike Mai (+49 69 910 31444, heike.mai@db.com)

¹⁶ Bundesinstitut für Risikobewertung, Kann das neuartige Coronavirus über Lebensmittel und Gegenstände übertragen werden? 30.04.2020.

¹⁷ Panetta, Fabio, 28.04.2020.



Deutschland-Monitor

In der Reihe „Deutschland-Monitor“ greifen wir politische und strukturelle Themen mit großer Bedeutung für Deutschland auf. Darunter fallen die Kommentierung von Wahlen und politischen Weichenstellungen sowie Technologie- und Branchenthemen, aber auch makroökonomische Themen, die über konjunkturelle Fragestellungen – die im Ausblick Deutschland behandelt werden – hinausgehen.

Unsere Publikationen finden Sie unentgeltlich auf unserer Internetseite www.dbresearch.de. Dort können Sie sich auch als regelmäßiger Empfänger unserer Publikationen per E-Mail eintragen.

Für die Print-Version wenden Sie sich bitte an:
Deutsche Bank Research
Marketing
60262 Frankfurt am Main
Fax: +49 69 910-31877
E-Mail: marketing.dbr@db.com

Schneller via E-Mail:
marketing.dbr@db.com

- ▶ Deutsche Industrie: Corona-Krise überdeckt strukturelle Standortprobleme 29. April 2020
- ▶ Hamburgs Wohnungsmarkt: Miet- und Preiswachstum fallen, das Zyklusende ist nah 28. April 2020
- ▶ Ausblick auf den deutschen Immobilienmarkt 2020 22. April 2020
- ▶ Deutscher Immobilienmarkt in Zeiten der Corona-Krise ... 1. April 2020
- ▶ Frankfurter Häuser- und Wohnungsmarkt: Bauen statt regulieren, Wohnraum schaffen 9. März 2020
- ▶ Berliner Wohnungsmarkt: Mietendeckel dürfte wirtschaftlichen Superzyklus und Immobilienzyklus für einige Jahre entkoppeln 20. Februar 2020
- ▶ E-Mobilität: Ohne Subventionen (noch) in der Nische 9. Dezember 2019

© Copyright 2020. Deutsche Bank AG, Deutsche Bank Research, 60262 Frankfurt am Main, Deutschland. Alle Rechte vorbehalten. Bei Zitaten wird um Quellenangabe „Deutsche Bank Research“ gebeten.

Die vorstehenden Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers wieder, die nicht notwendigerweise der Meinung der Deutsche Bank AG oder ihrer assoziierten Unternehmen entspricht. Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die Meinungen können von Einschätzungen abweichen, die in anderen von der Deutsche Bank veröffentlichten Dokumenten, einschließlich Research-Veröffentlichungen, vertreten werden. Die vorstehenden Angaben werden nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Angemessenheit der vorstehenden Angaben oder Einschätzungen wird keine Gewähr übernommen.

In Deutschland wird dieser Bericht von Deutsche Bank AG Frankfurt genehmigt und/oder verbreitet, die über eine Erlaubnis zur Erbringung von Bankgeschäften und Finanzdienstleistungen verfügt und unter der Aufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) steht. Im Vereinigten Königreich wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG, Filiale London, Mitglied der London Stock Exchange, genehmigt und/oder verbreitet, die von der UK Prudential Regulation Authority (PRA) zugelassen wurde und der eingeschränkten Aufsicht der Financial Conduct Authority (FCA) (unter der Nummer 150018) sowie der PRA unterliegt. In Hongkong wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG, Hong Kong Branch, in Korea durch Deutsche Securities Korea Co. und in Singapur durch Deutsche Bank AG, Singapore Branch, verbreitet. In Japan wird dieser Bericht durch Deutsche Securities Inc. genehmigt und/oder verbreitet. In Australien sollten Privatkunden eine Kopie der betreffenden Produktinformation (Product Disclosure Statement oder PDS) zu jeglichem in diesem Bericht erwähnten Finanzinstrument beziehen und dieses PDS berücksichtigen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen.